

Kapitel III

Am nächsten Morgen stand ich früh auf, obwohl ich mich etwas müde fühlte und krabbelte zum Briefkasten der Gemeinde. Dieser Kasten ist natürlich passend für die Menschen aber nicht für eine kleine Maus. So musste ich sehr weit



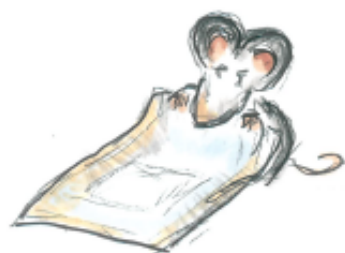
nach oben kraxeln. Hatte ich in der Zwischenzeit etwa einen Brief von meiner Freundin Fritzi bekommen? Zwar sprechen wir jeden Tag per Maus-Phon oder käseln per Maus-Net. Ein richtiger Brief ist aber eben etwas ganz anderes, der ist viel schöner und

romantischer als all diese ganzen schnöden Käsel-Nachrichten. Ich gebe zu, dass die Briefe manchmal etwas länger dauern - vor allen Dingen, wenn sie per Schnecken-Post kommen. Aber das ist immer etwas Besonderes und man kann relativ sicher sein, dass niemand die Nachricht

mitgelesen hat. Fritzi hatte versprochen, mir einen solchen richtigen Brief zu schicken - ich war gespannt.



Tatsächlich hatte sie mir einen dicken Umschlag geschickt. Neben einem sehr schönen Brief an mich hatte sie auch eine Kopie einer Zeitung aus der Stadt beigelegt. Jetzt konnte ich sogar den Artikel



selbst lesen. Diese blöde Eitelkeit! Der Brief meiner Freundin war natürlich viel wichtiger und so begann ich ihn zu studieren. „Juhu“, Fritzi würde in den nächsten Tagen bei ihren Eltern sein und wir wollten dann über die geplante Hochzeit und all` diese Dinge sprechen. Natürlich hatte die Schnecken-Post etwas gedauert, und so war der Termin schon heute. Ich musste mich

daher schnell auf den Weg machen. Naja, Fritzi hätte mir den Termin ja auch schon in der Stadt sagen können, dann brauchte ich mich jetzt nicht so zu beeilen - typisch Mäusemädchen.